Nr. 299 7. Jahrgang 26. Juni 1924 / כ״ד סיון תרפ״ד

Jüdische Presszentrale Zürich

und JÜDISCHES FAMILIENBLATT FÜR DIE SCHWEIZ

Redaktion und Verlag: Oscar Grün
Zürich, Flössergasse 8 -:- Telephon: Selnau 75.16

JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

Jahresabonnement: Inland Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, vierteij. Fr. 3.50
Ausland Fr. 18.—, Amerika 6 Doll.
Einzelnummer 30 Cts. — Erscheint wöchentlich



Abdruck nur mit Quellenangabe

Offices in America: New-York, 119 Nassau St.;
Pittsburg, 903 Bluff St.; Chicago, 805 S. Marsfield

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"
Briefadresse: POSTFACH BAHNHOF

Zum Gedächnis Walter Rathenaus.

(JPZ) *Berlin*, 24. Juni. Die sozialdemokratische und die demokratische Partei, in Gemeinschaft mit dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, haben das Andenken an den großen Toten Walter *Rathenau*, der vor zwei Jahren ruchloser Mörderhand zum Opfer fiel, durch Gedenkfeiern und durch eine Kundgebung am Grabe würdig geehrt. Landtagsabgeordneter *Nuschke* und Reichstagsabgeordneter *Scheidemann* sprachen warme Gedenkworte, wonach die Kranzniederlegung erfolgte.

Es ist geplant, eine *Walter Rathenau-Gewerkschaft* ins Leben zu rufen.

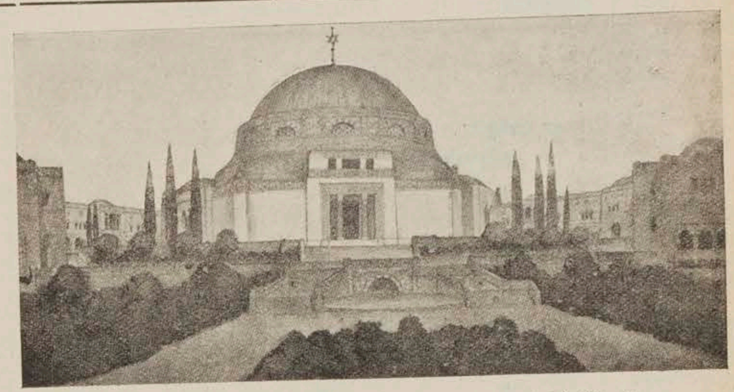
Eine Walter Rathenau-Gesellschaft.

(JPZ) *Berlin*, 24. Juni. Anläßlich der zweiten Wiederkehr des Tages der Ermordung *Rathenaus* wurde eine Walter Rathenau-Gesellschaft ins Leben gerufen. Im Rathenauhause, von dem aus Rathenau seine Todesfahrt antrat, fand die konstituierende Sitzung der *Rathenaustiftung* unter dem Vorsitz des *Reichspräsidenten Ebert* statt. An der Sitzung nahm auch das Kuratorium teil, zu dem außer der Mutter und Schwester Rathenaus auch die Professoren *Einstein* und *Nernst* und führende Persönlichkeiten aus Handel und Industrie gehören.

Reichspräsident *Ebert* gedachte des Toten in warmen Worten: „Walter Rathenau wird in uns weiter leben als ein Mensch seltener Eigenart, glänzend in Lauterkeit des Charakters und in Güte des Herzens, ausgestattet mit grossen und vielseitigen Gaben des Geistes, gerüstet mit reichen Kenntnissen des geistigen und kulturellen Lebens unseres Volkes und der ganzen Welt und beseelt von warmer Liebe zu seinem Volk und seinem Vaterland. Das Rathenau-Haus soll nicht nur eine Erinnerungsstätte an den Toten, ein Museum der Kulturentwicklung der neueren Zeit sein, sondern es soll Vereinigungen, die für geistige und kulturelle Zwecke tätig sind, als Raum für Zusammenkünfte dienen und seine Sammlungen und seine Bibliothek den geistig Arbeitenden öffnen."

Les israélites dans le nouveau ministère français.

(JPZ) *Paris*. Notre Z.-correspondant nous écrit: J'ai relaté déjà qu'à côté du titulaire d'un portefeuille en la personne de M. Léon *Meyer*, le ministère nouveau compte comme secrétaire-général de la présidence du Conseil des ministres M. Alexandre *Israël*, ancien député. En outre, trois de nos coreligionnaires ont été disignés comme *chefs de cabinet* de ministres: à la justice, M. Henry *Lévy-Ullmann*, professeur à la faculté de droit de l'Université de Paris; au ministère des pensions, M. Marcel *Lehmann*, docteur en droit, inspecteur général des services de ce ministère; au secrétariat d'Etat de la marine marchande, M. René Raoul *Strauss*, préfet. Deux autres ont été nommés *chefs-adjoints:* au ministère de l'intérieur, M. *Mossé*, avocat; au ministère du travail, M. Georges *Lévy-Bauer*, magistrat. Enfin plusieurs israélites occupent des fonctions diverses: M. Marcel *Kahn*, avocat, est chef du secrétariat particulier du secrétariat d'Etat de l'enseignement technique; M.M. Marcel *Abraham*, professeur, et Pierre *Samson*, avocat, sont attachés au secrétariat d'Etat de la marine marchande; M. Gérard *Strauss*, au ministère de la guerre.



Das von Professor Geddes entworfene Projekt für die hebräische Universität in Jerusalem.

Die hebräische Universität in Jerusalem.

Von unserem Londoner J. Korrespondenten.

(JPZ) Die große Spende des bekannten Philanthropen Felix M. *Warburg*, der begeistert von dem Eindruck, den die zion. Kolonisation in Palästina auf ihn gemacht hat, der *hebräischen Universität in Jerusalem 100,000 Dollars zur Verfügung gestellt* hat, lenkt die allgemeine Aufmerksamkeit auf dieses neue Zentralinstitut, dessen Eröffnung unmittelbar bevorsteht. Schon 1901 hatten einige junge Zionisten, an ihrer Spitzte Dr. *Weizmann*, Dr. *Feiwel* und Dr. *Buber*, den Plan einer hebräischen Universität in Jerusalem gefaßt. Aber erst 1913 hat der XI. Zionistenkongreß in Wien nähere Schritte zu ihrer Verwirklichung unternommen und knapp vor Kriegsausbruch wurde ein Gebäude auf dem Jerusalem überragenden Berg Skopus zu diesem Zwecke gekauft. Siebzehn Jahre nach seinen ersten Plänen konnte Dr. *Weizmann* den Grundstein zur künftigen Universität in Anwesenheit der Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens, sowie der meisten in Jerusalem vertretenen Religionen legen. Es war dies im Juli 1918, noch während des Krieges. Zwei der bekanntesten britischen Architekten, der berühmte Städtebauer Prof. *Geddes* und der Edinburger Architekt *Mears* haben im Herbste 1919 die Baupläne ausgearbeitet, wobei sie das schöne Haus Sir John Grey Hills, das mit dem angrenzenden Lande 1914 für 21,500 Pf. gekauft wurde, als eines der künftigen Universitätsgebäude beibehielten. An dieses Haus sollen sich nun systematisch im Laufe der Zeit die einzelnen Institutsgebäude anschliessen, bis im Laufe der Jahre der ganze imposante Komplex der neuen Universität aufgebaut sein wird, der hoch oben auf dem Skopus Jerusalem krönt.

Die neue Universität soll in ihren ersten Instituten vorläufig keine Anstalt zur Prüfung von Studenten sein, sondern ein wissenschaftliches Forschungsinstitut, das befruchtend auf das geistige Leben Palästinas einwirken und zugleich von praktischer Bedeutung für die Kolonisation sein soll. Das erste Institut wird ein *Mikrobiologisches Institut* sein, das seine Tätigkeit im August oder September dieses Jahres eröffnen wird und für das die Mittel von dem unter Mithilfe von Prof. *Einstein* in Amerika gegründeten jüd. Aerztekomitee beigestellt werden. Im nächsten

Jahre sollen sich daran weitere *Laboratorien* anschliessen und ein *Universitätsspital* mit Kursen in Tropenkrankheiten und moderner Hygiene, die nur fertigen Aerzten zugänglich sein werden. Die Professoren dafür sollen als Gäste für einzelne Jahre aus Amerika und Europa berufen werden. Das zweite Institut ist ein *chemisches Institut* mit Laboratorium, das unter der Leitung von Prof. *Fodor*, früher Prof. an der Universität in Halle, steht und aus einem allgemeinen chemischen Institut und einem biochemischen Institut besteht. Das Budget dafür beträgt für das erste Jahr 5000 Pf., die Baukosten 20,000 Pf. Als ein drittes Institut wird sich ein *Institut für Judaistik* anschliessen, das das gesamte Gebiet der hebräischen, jüdischen und palästinischen Wissenschaft umfassen soll. In den Rahmen dieser Universitätspläne wird auch die bereits bestehende Hebräische Bibliothek in Jerusalem eingezogen, deren Ausbau eine notwendige Voraussetzung der Entwicklung der Universität ist. So soll in systematischem und organischem Ausbau ein kulturelles Zentrum in Jerusalem geschaffen werden, das der großen Rolle des Judentums würdig ist.

Der gegenwärtige Stand der Arbeiten an der hebräischen Universität.

(JPZ) Ueber den gegenwärtigen Stand der Arbeiten an der hebräischen Universität in Jerusalem gibt Prof. Dr. *Fodor*, Jerusalem (früher Halle a. S.) folgende Informationen in der „Jüdischen Rundschau":

Der Bau des *Institutes für Chemie* und *Mikrobiologie* ist im *vollen Gange*. Die Abteilung für *Biochemie* und *Kolloidchemie* des chemischen Teiles, die im schon bestehenden „Grey-Hill-Hause" untergebracht wurde, ist schon so weit gediehen, daß man mit den *Innenarbeiten* begonnen hat. In wenigen Wochen hofft Prof. Fodor mit seinen Assistenten und Volontären in die fertiggestellten Laboratorien einziehen zu können. Die Abteilung für allgemeine Chemie und das mikrobiologische Institut werden im neugebauten Flügel des Institutes untergebracht, dessen Bau im Oktober fertig werden soll. Die Bauarbeiten werden durch „Histadruth-Hapoalim", neuerdings „Solelboneh", ausgeführt. Der Bau wird auch künstlerisch ausgestattet, um der prachtvollen natürlichen Umgebung ein vollwärtiges Gegenstück zu bieten. Die nach der Stadt hinunterführende Hauptfront erhält ein *Monumentalportal*, sodann wurde besonderer Wert auf die Ausstattung des *Vestibüles* und einer *Halle*, die als *Museum* dienen soll, gelegt. Architekt *Kornberg* tut sein möglichstes, um der Kritik auch des strengsten Touristen aus Europa und Amerika Stand zu halten. Aber nicht nur die künstlerische, sondern auch die *technische Ausstattung* soll möglichst auf der Höhe sein. Das Institut wird außer der gewöhnlichen Wasserleitung eine besondere Druckleitung für zirkulierendes Kraftwasser haben, sodann einen Gleichstrom von 220 Volt und 440 Volt mit Akkumulatorenbatterie. Die dazu erforderliche Einrichtung samt dem Wasserpumpwerk werden in einem besonderen *Maschinenhause*, dessen Bau beinahe fertig ist, untergebracht. Beim Bau des Fundamentes dieses Maschinenhauses wurde übrigens ein altes jüdisches Grab mit Sarkophagen und hebräischen Inschriften entdeckt. Es wird als Gartenschmuck erhalten und zugänglich gemacht werden. Ferner wird das Institut eine *feinmechanische Werkstätte* und eine *Glasbläserei* mit den entsprechenden Arbeitskräften besitzen, deren Ausbildung in Deutschland erfolgte.

Was die anderen Institute bezw. Abteilungen der Universität betrifft, sei nur erwähnt, daß Verhandlungen zwischen der Wolffsohn-Stiftung, dem Nationalfonds und dem Universitätskomitee in London im Gange sind, um die Errichtung einer *Bibliothek* im Anschluß an ein Auditoriumgebäude zu verwirklichen. Der Bau dürfte bald beginnen. Der Bauplatz befindet sich auch auf dem *Scopus*-Berg. Mit diesem geplanten Gebäude und dem Institut für Chemie und Mikrobiologie ist der Grund *für zwei Fakultäten*, die geisteswissenschaftliche und die naturwissenschaftliche, endgültig gelegt, und das Problem der Universität seinem papierenen Zustande definitiv entrückt. Wenn wir dann auch noch keine vollständigen Fakultäten haben werden, so besitzen wir dafür *Institute, die mit den besten europäischen Instituten wetteifern können*. Es braucht nicht erst bemerkt zu werden, daß hierin das sicherste Fundament einer modernen Universität zu finden ist, nicht aber in der Improvisierung von Fakultäten nach levantinischem Muster, mit dem Zweck, politische Erfolge zu erreichen.

Die Neueröffnung des „Institutum Judaicum Berolinense".

(JPZ) *Berlin*. - J. K. - Im Berliner Universitätsgebäude spielte sich am 24. Juni ein Vorgang von hoher wissenschaftlicher und ethischer Bedeutung ab. Es handelte sich um die Neueröffnung oder, vielleicht treffender ausgedrückt, um die Umstellung des von dem dahingeschiedenen großen Gelehrten *Strack* begründeten obengenannten Instituts an der Berliner Hochschule. Prof. Hugo *Greßmann* wies zunächst darauf hin, daß das ursprünglich mit der Judenmission auf das engste verbundene Institut nach dem Tode des Begründers der theol. Fakultät angegliedert und nunmehr auf eine neue Grundlage gestellt worden sei. Das *Institutum Judaicum* solle nunmehr *ausschließlich wissenschaftlichen Zwecken* dienen. Es will das nachbiblische Judentum bis in die Gegenwart hinein erforschen und für dessen *objektives* Verständnis auf geschichtlicher Grundlage wirken. Dies Ziel soll durch umfassende Sammlung der betreffenden in- und ausländischen Literatur, durch Vorlesungen und Uebungen im Institute und durch wissenschaftliche Veröffentlichungen für weitere Kreise erreicht werden. Das Arbeits- und Forschungsgebiet soll jedoch zunächst auf die hellenistisch-byzantinische Zeit bis zur Entstehung des Talmuds beschränkt werden. In zweiter Linie wird das Institut seine Aufmerksamkeit *dem Judentum der Gegenwart und seinen Problemen* zuwenden. Als letzte Aufgabe steht die Erforschung des *mittelalterlichen Judentums* und der *Kabbala*.


KUNST-PORZELLANE
der führenden Weltfirma


sind in den
Spezial-Geschäften
erhältlich, oder in


DAVOS: Kurhaus Arkaden
LUZERN: Haldenstrasse 15
ST. MORITZ: zur alten Post
BERN: Th. Meyer, Marktgasse 32

Möbel-Fabrik
J. Keller & Co.
Erstes Haus für vornehme Wohnungs-Einrichtungen
Antiquitäten - - Gemälde
Zürich
St. Peter/Bahnhofstrasse Telephon: Seln. 4-27

Die verschiedenen Begrüssungsreden sowohl der christlichen wie der jüdischen Gelehrten, trafen in dem Hauptgedanken zusammen, daß nunmehr in dem umgestellten *Institutum Judaicum* die Stätte *gemeinsamer objektiver Forschung* und damit einer *gemeinsamen Verständigung, gegenseitigen Anerkennung und Achtung* gegeben sei. Es gewährte ein hohes geistiges und psychologisches Interesse, den einzelnen Rednern in ihren Ausführungen zu folgen. Bei dem durch seine vollendete Abgeklärtheit sich auszeichnenden Staatssekretär im Kultusministerium Dr *Becker*, stand der durch seine Lebhaftigkeit in Wort und Gebärde eindrucksvoll wirkende zeitige Universitätsrektor *Roethe* in einem pikanten Gegensatze. Die Vertreter der jüd. Wissenschaft, die Professoren *Guttmann* und *Torczyner* erklärten in warmherzigen Wendungen ihre Bereitwilligkeit zur Mitarbeit, um der Erforschung der Erkenntnis und der Wahrheit zu dienen. Den Schluß der Festsitzung bildete ein geistvoller Vortrag des einladenden Prof. *Greßmann* über: *„Die Bedeutung des nachbiblischen Judentums in der hellenistisch-römischen Zeit"*.

Zur Frage der jüdischen Universität in Europa.

(JPZ) Wie bereits mehrfach berichtet, hat der *Völkerbund* das ihm von dem Warschauer Financier *Doktorowicz* vorgelegte Projekt, eine *jüdische Universität in Europa* zu errichten, um den vielen durch die praktischen und theoretischen numerus clausus-Bestimmungen betroffenen jüd. Studenten das Studium zu ermöglichen, geprüft und an mehrere Städte die Anfrage gerichtet, ob sie geneigt wären, eine solche Universität bei sich aufzunehmen. Unter anderem ist die *spanische* Regierung bereit, der jüdischen Europa-Universität Unterkunft zu gewähren; die freie Stadt *Danzig* hat dies bekanntlich abgelehnt.

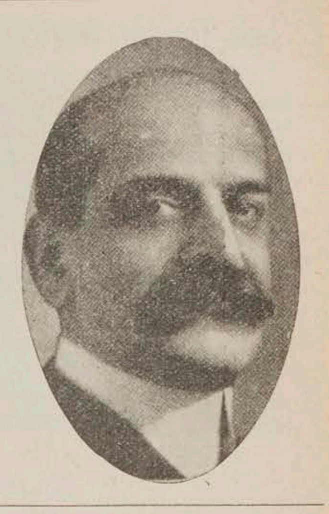
Wie die „Wiener Morgenzeitung" erfährt, hat nun der Gemeinderat der Freistadt *Eisenstadt* im Burgenland in seiner Sitzung vom 17. ds. den einstimmigen Beschluß gefaßt, die jüdische Universität aufzunehmen, wobei u. a. darauf hingewiesen wird, daß Eisenstadt ein altes *Kulturzentrum* der jüdischen Bevölkerung ist mit autonomen politischen und kirchlichen Wirkungskreisen; daß vor Jahrzehnten in Unterberg-Eisenstadt eine *jüdisch-theologische Hochschule* bestand und daß zwischen der katholischen und jüdischen Bevölkerung stets ein *beispielloses Einvernehmen* bestanden hat, welches auch die ungestörte Entwicklung dieser geplanten Kulturstätte am besten garantiert.

Hebräische Unterrichtssprache in den jüdischen Schulen in der Türkei.

(JPZ) *Konstantinopel*, 19. Juni. Laut der neuen Verordnung darf in den nichtmuselmanschen Schulen der Unterricht in der Landessprache der Schule abgehalten werden. Bisher war der Unterricht in den *jüdischen* Schulen *französisch*. Nun hat die Regierung bestimmt, daß dieser Unterricht *hebräisch* oder *jüdisch* zu erteilen ist.

Offizielle jüdische Vertreter am 8. Kongress der Völkerbundsligen in Lyon.

(JPZ) *Wien*. - b. G. - Bei dem am 28. Juni in Lyon stattfindenden achten Kongreß der Völkerbundsligen wird das Judentum zum ersten Mal durch offizielle Delegierte vertreten sein. Wie der Korrespondent der JPZ erfährt, wird der Parteianwalt der österr. zion. Partei, Dr. Isidor *Margulies* und der Schriftsteller Dr. Oskar *Karbach*, als offizielle Delegierte der jüd. Völkerbundsliga in Oesterreich nach Lyon fahren. Ihre Aufgabe wird es sein, in erster Linie die numerus clausus-Angelegenheit zur Sprache zu bringen.



Der bekannte amerikanische Finanzmann und grosszügige jüdische Philantrop Mr. Felix M. Warburg (New York), der verdienstvolle Vorsitzende des grössten jüdischen Hilfswerkes des „Joint Distribution Committee", spendete letzthin nach einem kürzlichen Besuch Palästinas, 100,000 Dollar für die hebräische Universität in Jerusalem.
(Siehe auch unsere Berichte über die hebräische Universität auf Seite 1 und 2.)

Ein neuer Bericht der Palästinaregierung.

Von unserem Londoner J. Korrespondenten.

(JPZ) Soeben ist der Bericht der Palästinaregierung über das Jahr 1923 erschienen. Er hebt die großen Fortschritte hervor, die trotz einer allgemeinen wirtschaftlichen Depression in Palästina gemacht wurden. Er erwähnt vor allem die Prüfung neuer, großer Konzessionen, darunter die eines Hafenbaues in Haifa und der Ausnützung der Kali- und Pottaschelager des Toten Meeres. Während die Weinproduktion zurückgegangen ist, weist der Orangenexport eine beträchtliche Steigerung auf (415,000 Pf. gegen 325,000 Pf. i. V.). Von diesen Orangen gingen zwei Drittel nach England, der Rest nach Aegypten. Während i. J. 1922 nur 363 Dunams mit türkischem Tabak bepflanzt wurden, so 1923 1447 Dunams. Der Wert des eingeführten Tabaks ging daher von 250,000 Pf. auf 120,000 Pf. zurück. Bekanntlich ist in diesem Jahre der Tabakbau noch stark vermehrt worden. Zwanzig neue Handels- und Industriegesellschaften wurden registriert mit einem Kapital von 1,215,000 Pf. Im ganzen Jahre gab es in Palästina 6 Konkurse, 17 neue Genossenschaften wurden eingetragen. In Palästina gibt es derzeit 133 Advokaten, aber der Bericht bemerkt, daß es noch sehr zahlreiche Streitfälle gibt, und der Advokatenberuf relativ gewinnbringend ist. Dagegen haben sich in diesem Jahre allein 80 neue Aerzte und 39 Zahnärzte niedergelassen. Der Bericht betont, daß der ärztliche Beruf nun ernstlich überfüllt ist. Die palästinischen Eisenbahnen haben 932,000 Passagiere befördert. Eingewandert sind 7991 Personen.

Eine neue Herzl-Biographie.

(JPZ) Gelegentlich des 20. Todestages von Theodor Herzl am 22. Juli (20. Tamuz), hat der KKL den bekannten hebräischen Schriftsteller „Rab Benjamin" ersucht, eine Biographie des verstorbenen Zionistenführers zu schreiben. Die Broschüre, die vor allem für die Jugend bestimmt ist, erscheint in Hebräisch und wird voraussichtlich auch in andere Sprachen übersetzt werden.

Hugo Kahn & Co., Zürich 1
Bahnhofstrasse 88-90 - Dep.-Adr. „Kahnbank"
Telephon: Selnau 46.31-33
Tel. Börse: Selnau 46.15 (direkter Anschluss zur Börse)
Ausführung aller bankgeschäftlicher Transaktionen
EFFEKTEN DEVISEN
Spezialabteilung:
deutsche Werte.



Zürich, Bahnhofstrasse 61


Juwelen
Gold- und Silberwaren
Uhren in reichster Auswahl
Jüdische Kultus-Gegenstände
Bekannt beste Bezugsquelle für Verlobte

Leo Tolstoi, Dostojewski und das Judentum.

(JPZ) „Dostojewski und das Judentum", war der interessante Artikel betitelt, der am 12. Juni in Nr. 297 der „Jüdischen Preßzentrale Zürich" erschien. Es ist ganz richtig, daß der große Schriftsteller nicht nur die Juden haßte, sondern auch die Westeuropäischen Völker verachtete. Er liebte nur den orthodoxen Russen, den „Gottträger" („Bogonossjetz"), so wie er sich ihn vorstellte, oder, richtiger gesagt, idealisierte. Besonders groß war seine Liebe für den durch Unglück gewordenen Verbrecher, wie Raskolnikoff, der später durch seelische Leiden und innere Reue sein Gewissen „reinigt" und Gott erkennt. Interessant ist es, daß der Verfasser des Meisterwerkes „Verbrechen und Sühne", der kranke Dostojewski, (er war Epileptiker), selbst ein schweres Verbrechen beging: er vergewaltigte eine Minderjährige. Als Sühne wählte er den Weg nach Canossa: Dostojewski ging zu seinem gehaßten Feinde, dem berühmten liberalen Schriftsteller *Turgenieff* und knieend berichtete er ihm sein Verbrechen. Dostojewskis Judenhaß gibt sich nicht nur im „Tagebuch", sondern auch in seinen anderen Werken kund. Die wahrscheinliche Ursache war die Meinung des großen Denkers und Kenners des alten Testaments, daß das Judentum sich als das „erwählte" Volk betrachtet. War das der Hauptgrund oder hatte Dostojewski noch andere Ursachen, die ihn in eine Sackgasse führten, jedenfalls haben seine Ansichten und Worte dem verfolgten Judentum gerade in den Intelligenz-Kreisen Rußlands viel geschadet.

Nun sei hier eine, Dostojewski entgegengesetzte Ansicht über die Juden zitiert und zwar die des *Größten Rußlands*, Graf Leo *Tolstoï*. Sein intimer Freund und Sekretär W. *Bulgakon* erzählt in seinem Buche: „Bei L. N. Tolstoï im letzten Jahre seines Lebens" u. a., daß im März 1909 nach Jasnaja-Poliana, (Tolstoï's Landsitz, wohin Anhänger von allen Erdteilen pilgerten), ein Besucher kam, der Antisemit war. Es entstand ein eifriges Gespräch über die Judenfrage. „Viele Leute", sagte Tolstoï, „geraten im Leben in eine Sackgasse, aus der sie nicht herauskommen können, oder nicht wollen. So ist es manchmal in Religions- und Wissenschaftsfragen und so geht es Ihnen mit der Judenfrage. Wie kann man ein ganzes Volk hassen und nicht lieben? Ich verstehe, daß man instinktiv eine Antipathie gegen einige Fehler der Juden haben kann, aber man darf es ihnen nicht verargen. Umgekehrt, wir müssen uns von diesem schlechten Gefühl befreien, sonst unterstützen wir die menschenhassenden Gesellschaften, wie den „Verband der Russen", der Pogrome gegen die Juden anstiftet. Die Juden werden verfolgt, befinden sich in besonders schlechten Verhältnissen, weshalb man es ihnen auch nicht übelnehmen darf, daß sie an den Antiregierungsprotesten teilnehmen und die Revolutionen mitmachen. Jedes Volk hat sympathische Züge, auch die Juden haben solche. Manche behaupten, daß bei den Juden die schlechte Seite überwiege, daß sie unmoralischer als andere sind und daß es die Statistik beweist. Ich glaube an eine solche Statistik nicht: sie ist falsch. Und was bedeutet überhaupt das Wort *Jude?* Für mich ist es unbegreiflich. Ich weiß nur, daß es *Menschen* gibt. Ich kenne die geographische Karte nur insofern, daß hier Juden leben, dort Franzosen, Deutsche... aber die Menschen selbst in verschiedene gute und schlechte Völker zu teilen, — ist meiner Ansicht nach phantastisch. Ich kann mir so etwas nicht vorstellen, gerade so wie ich mir die vierte Dimension der Geometrie nicht vorstellen kann. Eine Antipathie kann etwas gegen eine einzelne Person existieren. Falls Sie die Juden auch nicht lieben, so ist das einzige Mittel Sie besser zu machen; das einzige Mittel gegen die Juden selbst, — ist ihnen Gleichberechtigung zu geben. Mit Ihren Anschauungen einverstanden zu sein, wäre für mich dasselbe, wie von meinem Glauben abzufallen, daß alle Menschen gleich sind. Das ist meine Hauptüberzeugung und ich verstehe nicht, wie Sie so ein Vorurteil gegen ein ganzes Volk hegen können. Sie müssen sich bestreben, sich von dieser Antipathie — so einem Fehler — loszumachen."

So sprach der Größte und Beste Rußlands.

Zum Schluß sei noch erwähnt, wie charakteristisch Tolstoï seine Meinung über Dostojewski ausdrückte: „Dostojewskis Gedanken sind verschwommen. Diese stets mystische Art und Weise! Seine Ausfälle gegen die Revolutionäre sind unrichtig. Er urteilt über sie nach dem Aussehen, ohne in deren Stimmung einzugreifen."

Lausanne. *Marc Halpérine.*

Jesuitenhetze verboten!

(JPZ) *München.* Die Broschüre des Herrn v. *Wittinghoff*, „Die entdeckte schwarze Gefahr des deutschen Volkes und das blutige Komödienspiel in Bayern und Reich um Hitler und Ludendorff", verlegt in Weissenburg in Mittelfranken, ist wegen ihrer aufhetzerischen Tendenz vom Staatskommissar für Mittelfranken *verboten* worden. Das Pamphlet, das sich *gegen die Jesuiten* richtet und in der letzten Zeit weit erheblichere Unruhe veranlaßt hat, stammt wohl aus derselben Giftküche, der wir auch die *„Protokolle der Weisen von Zion"* verdanken; nur hat man nie gehört, daß auch diese Protokolle jemals verboten wurden.

Trauerfeier für Franz Kafka.

(JPZ) *Prag.* Die Prager Künstler veranstalteten am 19. Juni für den Verstorbenen (siehe JPZ Nr. 297) eine würdige Trauerfeier, bei der Max *Brod* und Johannes *Urzidil*, Franz *Kafka* als kompromißlosen, reinen Menschen und Dichter feierten. Die Wahrheit, die „träumerische Genauigkeit", der sittliche Ernst und die makellose Form seines Werkes wurden hervorgehoben. Hans Hellmuth *Koch*, der ausgezeichnete Charakterdarsteller der Prager Deutschen Bühne, las sodann einige der ergreifenden Prosadichtungen Kafkas. — Am 24. Juni veranstaltet der Rezitator Ludwig *Hardt* in *Wien* eine Trauerfeier für Franz Kafka.

Niederländische - Amerikanische - Dampfschiffahrt - Gesellschaft

HOLLAND-AMERIKA-LINIE

Regelmässige Postdampferdienste zwischen:

Rotterdam-NewYork und **NewYork-Rotterdam**
via Boulogne s/mer - Southampton und via Plymouth - Boulogne s/mer

Rotterdam, Cuba und **Mexico**
via Antwerpen, Boulogne-sur-mer Bilbao, Santander, La Coruña und Vigo.

Auskünfte durch die **Generalagenten für die Schweiz:**

Sté. de Transports et Entrepôts, vorm. A. Natural, Le-Coultre & Co. A.-G., Genf

oder deren Subagenten in

Zürich: J. Ouboter, Bahnhofstrasse 46
Luzern: R. Schmidli, Schwanenplatz 3
Basel: A. Blum, Heumattstrasse 1 (Centralbahnplatz)
St. Gallen: H. M. Kretzer, Alte Post



Das Endresultat der jüd. Gemeindewahlen in Polen.

(JPZ) *Warschau.* Laut dem Warschauer „*Jud*", verteilt sich das Endresultat der Kultusgemeindewahlen in 140 Städten Polens, wo 1074 Kultusräte gewählt wurden, folgendermaßen: 60 Prozent der gewählten gehören der Agudas Jisroel an, 10 Prozent den unparteiischen religiösen Juden, 12 Prozent den Zionisten, 4 Prozent dem Misrachi, 10 Prozent den Handwerkern, 2 Prozent den Bundisten und 1 Prozent den Folkisten.

Die Wahlen in die Warschauer jüdische Gemeinde.

(JPZ) *Warschau.* Bei den am 15. Juni durchgeführten Wahlen in die Warschauer jüd. Gemeinde wurden fünfzig Vertreter gewählt. Die verschiedenen Mandate verteilen sich wie folgt:

Agudah	17
Nationalrat	14
Misrachi	5
Wohltätigkeitsvereine	1
Linke Poale Zion	2
Bund	5
Folkisten	3
Alexandrer Chassidim	3
Total	50

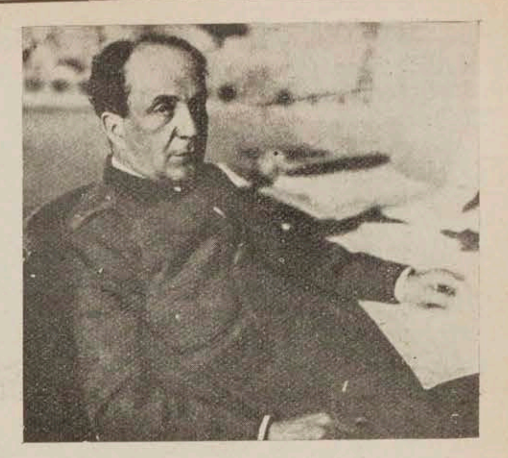
Besonders schwerwiegend ist die Niederlage der *Assimilation,* der bisherigen Beherrscherin der Warschauer Gemeinde, deren beide Listen nur 394 resp. 204 Stimmen erzielten, und die kein einziges Mandat in der neuen Gemeindevertretung erringen konnte. Ohne Mandat blieb auch die Liste der *Rechten Poale Zion,* die bloß 176 Stimmen erhielt.

Die Rabbiner-Delegation in Chicago.

Die Lage der Jeschiboth in Europa.

(JPZ) *Chicago.* Die Rabbiner-Delegation traf am 2. Juni in Chicago ein. An dem grandiosen Empfang der Delegation beteiligten sich viele Tausende. Der Bürgermeister von Chicago erschien zur Begrüssung der Gäste. An dem Bankett zu Ehren der Rabbiner nahmen 300 Führer und Vorstände der verschiedenen Vereine teil. Der offizielle Redner war Oberrabbiner *Schapiro* aus Kowno, der in einer anderthalbstündigen Rede die *Lage der Jeschiwoth in Europa* und besonders in Litauen schilderte.

Die großen Jeschiwoth in Litauen: Slobotko, Poniewes, Kelmi, Teltschi sind die Hochschulen der Thorawissenschaft, aus denen die zukünftigen Führer des jüd. Volkes hervorgehen. Außerdem bestehen noch 21 kleinere Jeschiwoth und ungefähr 100 Jabneschulen mit 7000 Zöglingen. „Wird unsere Mission keinen Erfolg haben", schloß der Kownoer Rav, „so ist das gleichbedeutend mit einem Todesurteil für die künftige thoratreue Generation". Der Erfolg war die Aufbringung von 18,000 Dollar.



Der bekannte ehemalige Direktor des „J.D.C." Dr. Boris D. Bogen wurde zum Leiter der jüd. Wohltätigkeitsanstalten in Los Angeles ernannt.

Dr. Boris D. Bogen Leiter der jüd. Wohltätigkeitsanstalten in Los Angeles.

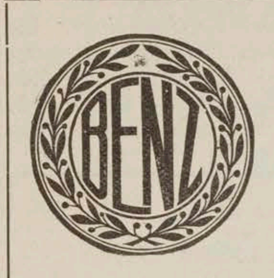
(JPZ) *New York.* - W. - Nachdem das „*Joint Distribution Committee*" seine großangelegte Hilfstätigkeit für die notleidenden Juden Europas beendet hat, verließ auch der Vertreter dieser Organisation, Dr. Boris D. *Bogen,* Europa und traf kürzlich in New York ein. Dr. Bogen, der eine sehr erfolgreiche und sehr segensreiche Hilfstätigkeit organisiert hat und durch seine Reisen im Dienste des grandiosen Hilfswerkes vollauf mit der Lage der europäischen Judenheit vertraut ist, hat sich im Laufe der Jahre die Achtung und Anerkennung aller Kreise erworben, die irgendwann mit ihm in Berührung kamen. Speziell bekannt sind seine Interventionen in Sowietrußland zugunsten der leidenden Juden in der Ukraina. Dr. Bogen wurde nunmehr zum Leiter der jüdischen Wohltätigkeitsinstitutionen in *Los Angeles* berufen.

Grandioser Empfang des Sadagoraer Rabbis in New-York.

(JPZ) *New York.* - W. - Der bekannte Großrabbiner von Sadagora, der der weltberühmten chassidischen Familie des Rischiner Rabbi angehört, und der in der Bukowina, in Rumänien und in Südrußland Zehntausende zu seinen Verehrern zählt, ist dieser Tage in New York eingetroffen, wo ihm ein grandioser Empfang bereitet wurde. Tausende von Chassidim, zahlreiche bekannte Rabbiner und Gemeindevorsteher erschienen auf der Landungsbrücke um ihn zu begrüssen. Der Rabbi erklärte u. a., daß es seine Aufgabe sein wird, den Geist des Chassidismus auch bei seinen Anhängern in Amerika zu stärken.

Die Chassidim von New York veranstalteten in der Chassam Sofer-Synagoge einen grandiosen Empfang. Mehr als 10,000 Personen versuchten in die Synagoge einzudringen. Die 30 Ordnungspolizisten waren gegenüber der Menge machtlos. Nur Juden mit Bärten wurde Einlaß gewährt.

Jakob Schmitt
feinste englische Herrenschneiderei
Englands beste Stoffe
ZÜRICH, Bahnhofstrasse 108, Entresol



Weltbekannt
erstklassig
BENZ AUTO
Verkaufs-Akt.-Ges. — Zürich 4
Badenerstr. 370 - Tel. Seln. 5663

BÜRGENSTOCK BEI LUZERN
870 m. ü. M. (Vierwaldstättersee)
Schönster Luftkurort am Vierwaldstätter See. Grossartiges Alpenpanorama und Aussicht auf sieben Seen. Grosser Park. Ausgedehnte, ebene Spaziergänge. Post, Telegraph, Telephon, Konzerte, Kurarzt, Tennis. **Felsenweg**, 3 km lang, mit unvergleichlicher Aussicht, 700 m senkrecht über dem See, mit 160 m hohem **Lift auf die Hammetschwand.**
PALACE HOTEL — GRAND HOTEL — PARC HOTEL
Besitzer: Bucher-Durrer. Gleiche Häuser: **Palace Hotel Luzern, Palace Hotel Lugano, Hotel Quirinal Rom.**

Eine Erklärung der Organisation „Achduth".

(JPZ) *Frankfurt a. M.* Das Büro Achduth in Frankfurt am Main ersucht uns um Veröffentlichung folgender Erklärung:

„Der Vorstand des Verbandes orth. Rabbiner Deutschlands, desjenigen unter den gesetzestreuen Rabbinervereinigungen, der nach Entstehung und Wirksamkeit auf dem Boden des Austrittsgedankens steht, erläßt gegen unsere Vereinigung eine *Erklärung*, in welcher er die Auslegung des *Arewuth*-Gedankens, wie sie bei der Gründung unserer Vereinigung gegeben wurde, als irrig bezeichnet. Diese Auslegung, nach der es Pflicht ist, jede mögliche Gelegenheit zu ergreifen, um Glaubensbrüder vor Uebertretungen zurückzuhalten, und deshalb auch die Schaffung orthodoxer Institutionen in allen Gemeinden zu fördern, beruht auf der Auffassung namhafter Gesetzeslehrer, insbes. des Kownoer Raw, R. *Jizchak Elchanan*, und ist in einem auch im Druck erschienenen Referat ausführlich begründet worden. Der Vorstand des orth. Rabbinerverbandes macht nicht einmal den Versuch, diese Begründung zu widerlegen, er setzt lediglich seine Ansicht der dort ausgeführten Ansicht entgegen und führt zur Begründung eine Stelle aus einem *agadischen* Kommentar zu dem ethischen Traktat Aboth an, die für eine *Halachische* Entscheidung nicht herangezogen werden kann. Er wiederholt dann noch, ebenfalls ohne Begründung, die mehrfach widerlegte Beschuldigung, daß unsere Vereinigung zur Stärkung der Neologie führe, während in Wahrheit nach Statut, Programm und Betätigung die Achduth lediglich die Zusammenfassung *aller* Gesetzestreuen zur Stärkung der Orthodoxie bezweckt.

Gegen ein solches im Judentum bisher nicht übliches Verfahren religionsgesetzliche Entscheidungen ohne halachische Begründung zu treffen, legen wir unsererseits *Verwahrung* ein. Wir werden uns in unseren Bestrebungen nicht irremachen lassen, und werden weiter dahin zu wirken suchen, daß die Zugehörigkeit zum orth. Judentum lediglich von der Anerkennung des schriftlichen und mündlichen Thoragesetzes abhängig gemacht werde.

Dr. Albert *Sondheimer* (Frankfurt a. M.), Rabb. Dr. J. *Unna* (Mannheim), Professor Dr. Adolf *Fraenkel* (Marburg a. L.), M. A. *Loeb* (Berlin)."

Eine Nathan Birnbaum-Feier in Hamburg.

(JPZ) *Hamburg.* - S. O. - Die Jubiläumsfeier zu Ehren Dr. Nathan *Birnbaums* 60. Geburtstage, die auf Lagbeaumer festgesetzt war und infolge des plötzlichen Hinscheidens des Rabb. A. E. *Kaplan* verschoben werden mußte, fand am Issru-Chag von Schewuoth in Anwesenheit des Jubilars im großen Saale des Logenheimes statt, der von den führenden jüd. Persönlichkeiten und geladenen Gästen voll besetzt war. Als erster begrüßte den Jubilar Herr Wolf *Jacobson* im Namen des Komitees. Die Festrede hielt Oberrabb. Dr. *Spitzer*, der ein glänzendes Bild vom Schaffen Birnbaums entwarf. Im Namen des Zentralrates der Agudas Jisroel dankte ihm Herr Dr. L. *Schlesinger* für seine Arbeit in der Aguda als Zentralratsmitglied. Namens der Hamburger Jeschiwah und jüd. Erziehungsanstalten sprach Direktor Dr. Josef *Carlebach*. Rabb. Dr. *Lewin* begrüßt ihn im Namen der Hamburger Agudas Jisroel Ortsgruppe. Max *Landau*, Berlin, begrüßte den Jubilar im Namen der Jugend. Im Namen der ostjüd. Jugend sprach Herr M. *Knoblewitsch* um ihm zu danken, weil er uns das größte und wertvollste Geschenk gegeben hat. Er gab uns Stolz und Selbstbewußtsein dadurch, daß er uns den Weg aus dem „Golus bei Juden" zeigte, indem er uns darauf aufmerksam machte und indem er beweisen konnte, daß das bekannte und gefährliche „Bei uns herrscht Finsternis, draußen Licht", bloß eine leere, lügenhafte Phrase sei, daß in Wirklichkeit draußen Finsternis herrscht und bei uns Licht. Mit der Versicherung, ihm bei der Ausführung seiner Aufgaben treu zur Seite zu stehen, schloß er seine Rede. Nachdem Oberkantor *Bürger* „Zadik Katomor" gesungen hatte, hielt der Jubilar selbst eine mit Begeisterung aufgenommene Rede. Mit dem vom Chor vorgetragenen 150. Psalm, fand die erhebende Feier ihren Abschluß.

Musst du denken viel und sagen
Wirkt erquickend glaube mir,
Nimrod für den Geist und Magen
Wie ein Lebenselixir.
(Tobler-Nimrod-Chocolade mit Malzbiskuit.)
Preis per Etui 70 Cts.

Aus der zionistischen Bewegung.

Die A.C.-Sitzung auf den 22. Juli verschoben.

(JPZ) *London.* Die Exekutive hat im Einvernehmen mit dem Präsidium des AC beschlossen, die für den 24. Juni angesetzte Sitzung des Aktions-Komitees auf den 22. Juli zu verschieben. Für diese neuerliche Verschiebung waren eine Reihe von zwingenden Gründen maßgebend. Der wichtigste Grund lag darin, daß die Mitglieder der Exekutive und des AC in Palästina sich außerstande erklärt haben, am 24. Juni in London zu sein, da sie durch dringende Pflichten im Lande festgehalten werden. Da die Sitzung jedoch die Aufgabe hat, ein Budget für das nächste Jahr festzusetzen, könnte ohne Teilnahme der Palästinenser die Sitzung ihre Aufgabe nicht erfüllen, und es hätte wahrscheinlich kurz darauf eine neue Sitzung des AC einberufen werden müssen, was einen erheblichen Verlust an Zeit und Geld zur Folge gehabt hätte. 16 Mitglieder des AC und der Exekutive hielten in Palästina eine gemeinsame Versammlung ab und forderten telegraphisch die Verlegung der AC-Sitzung. Dazu kommt, daß auch noch zahlreiche andere AC-Mitglieder gleichfalls mitgeteilt haben, daß sie am 24. Juni nicht eintreffen können. Die Londoner Exekutive hat nunmehr die Sitzung auf den 22. Juli verlegt. Diese Sitzung wird nicht nur die Frage der Jewish Agency bezw. der Einberufung des XIV. Kongresses behandeln, sondern auch das Budget für das kommende Jahr aufzustellen haben.

Emigration, Reise und Verkehr.

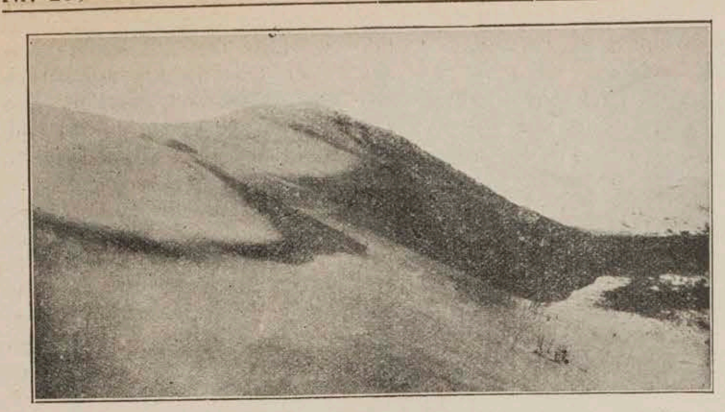
(JPZ) Aus London wird gemeldet, daß die amerikanischen Konsulate in Europa die Anweisung bekommen haben, bis Mitte Juli keine Einwanderungserlaubnis nach Amerika zu erteilen.

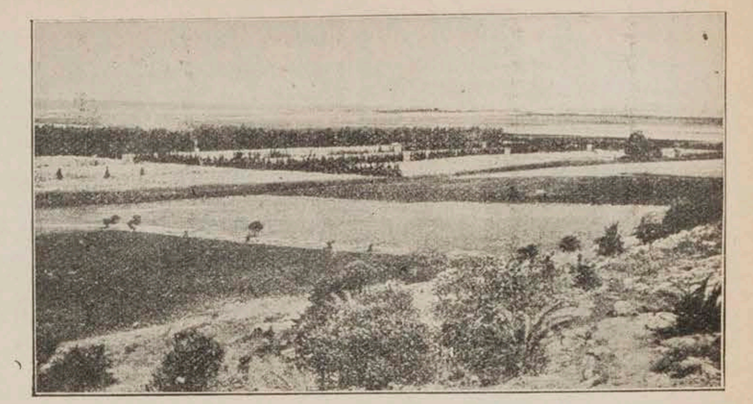
(JPZ) *Montreal.* - J. Ch. - Es werden in Kanada Vorbereitungen für den Empfang von 8000 jüdischen Einwanderern aus Konstantinopel, Kischinew und Bukarest getroffen. Die Regierung wird dabei von den jüdischen Organisationen unterstützt.

(JPZ) In Konstantinopel sind 300 Palästina-Einreise-Zertifikate angelangt, welche zum größten Teil an Juden aus Kaukasien (sogenannte Bergjuden) übergeben worden sind. (WM)



Rheinfelden
Solbad Schützen
Gediegenes von Schweizern bevorzugtes Haus, moderner Komfort, überaus sonnige Lage. - Grosser Park mit ruhigen Liegehallen. - 2 Lifts. Bäder im Hause. Pensionspreise: Fr. 11.— bis Fr. 14.50.
Auf Wunsch rein vegetarische Butterküche.





Der jüdische Palästina-Aufbau:

Sanddünen, die der Kolonie „Rischon" zur Bepflanzung übergeben wurden. Eine jüdische Pflanzung auf früherem Dünenboden.

Aus Palästina.

Die Bevölkerung von Palästina.

(JPZ) Die Ergebnisse der englischen Volkszählung in Palästina vom 3. Okt. 1922 sind kürzlich der Oeffentlichkeit übergeben worden. Danach hat Palästina 757,182 Einwohner, von denen 598,339 Mohammedaner, 83,957 *Juden*, 73,024 Christen, 1862 Hindus und Sihls sind. Die Mohammedaner zerfallen wieder in vier Bekenntnisse, von denen das der Sunniten mit 590,890 Seelen bei weitem die Mehrheit bildet. — Die Christen zerfallen in nicht weniger als 15 Konfessionen. Fast die Hälfte nämlich 33,369, sind griechisch-orthodox, 14,245 römisch-katholisch und 11,191 griechisch-katholisch. Danach stellen die Sunniten 78 Prozent, die *Juden 11 Prozent*, die Christen nicht ganz 10 Prozent der Bevölkerung dar, während nicht viel mehr als 1 Prozent auf die übrigen mohammedanischen und die beiden indischen Bekenntnisse entfällt. Die drei größten Städte sind: *Jerusalem* mit 62,578, *Jaffa* mit 47,709, *Haifa* mit 24,634 Einwohnern. In Jerusalem kamen 33,971 Juden auf 14,699 Christen und 13,411 Mohammedaner.

Neuordnung des palästinischen Immigrations- und Arbeits-Departements.

(Zi.) *Jerusalem.* Unter dem Namen „*Permits Section*" ist bei der palästinischen Regierung ein neues Sekretariat eingerichtet worden, das als Kontrollstelle die Arbeiten durchführen soll, die bisher vom Departement of Immigration and Travel und dem Sub-Department of Labour erledigt worden sind. Die Paßkontrolle an allen Grenzstationen, außer Kantara-Rafa, wurde dem Department of Customs and Trade übertragen, während in Kantara-Rafa die Permits-Section als Paßkontrolle fungiert. — Alle Mitteilungen und Anfragen betr. Einwanderung, Reise und Arbeit sind an die Permits Section zu richten, deren Büro-, Telegramm- und Postadresse die gleiche geblieben ist, wie die des früheren Department of Immigration and Travel.

Die Einwanderung im Monat Mai.

(JPZ) *Jaffa.* Im Monat *Mai* sind 906 jüd. Einwanderer in Palästina angekommen (gegen 938 im April).

Erfolgreicher Versuch mit Melonenanpflanzung im Emek.

(JPZ) Bisher herrschte in landwirtschaftlichen Kreisen Palästinas die Meinung, daß die Melone, die dort eine sehr gesuchte Frucht ist, nur auf weicher Erde und in Gegenden mit reichlicher Feuchtigkeit, wie in Samaria (Chedera und Umgebung) gedeihen kann. Das Jordantal mit seiner Hitze und Trockenheit wurde demgemäß als Melonengegend gar nicht in Betracht gezogen. Vor zwei Jahren indes hatte die blühende genossenschaftliche Gruppe Dagania in Galiläa (am Jordan) in ganz kleinem Maßstab einen Versuch mit Melonenkultivierung gemacht. Das Ergebnis war vortrefflich. Der eigene Bedarf der Siedlung an Früchten war genügend gedeckt, während die verkaufte übrige Ernte die Kosten deckte. Im darauffolgenden Jahr wurde ein größeres Stück Land, 4,5 Acres, bepflanzt und 40 Tonnen Melonen von Schmackhaftigkeit und auffallender Größe (je 16 kg) geerntet. Diese wurde nach Damaskus versandt und als zuerst auf dem Markt erscheinend mit 3 Pf. per Tonne zum Verkauf gebracht, was für Dagania eine Einnahme von 120 Pf. bedeutete. In diesem Jahr nun ist das Pflanzgebiet auf 7,5 Acres vergrößert worden. Auch Dagania „B" und Kinereth haben 6,5 Acres bebaut. Die Frucht reift bereits und wird wiederum als erste auf dem Markt erscheinen. (Zi.)

Nervöse Störungen

beseitigt

Elchina

Fl. 3.75, sehr vorteilhafte Doppelfl. 6.25 in den Apotheken



BADEN

Hotel Limmathof u. Thermalbäder

Alle Kurmittel im Hause gegen

Rheumatismus, Gicht, Ischias etc.

Diätküche Verlangen Sie Prospect B

Skizze aus Palästina.

(JPZ) Frau Dr. *Farbstein* aus Zürich, die z. Zt. in Palästina weilt, sendet uns folgende Impressionen aus Tel-Awiw:

Ir Ganim, 10. Juni 1924.

Ich habe den Anschluß an meinen Autobus, der mich zur Stadt bringen soll, verpaßt. Es bleibt mir nichts anderes übrig, als zu Fuß zu gehen. Vor mir liegt eine lange, durch Wagen und Fußgänger aufgewühlte Chaussee. Zu beiden Seiten des Weges dehnen sich Eukalyptuswälder, durch Kakteen eingefriedete Orangengärten, fruchtbare und sandige Felder aus, wie sie eben nur im Orient zu finden sind.

...Es ist 7 Uhr morgens. Der Weg vor mir ist leer und still. Denn diejenigen Menschen, die sonst diesen Weg beleben, sind alle schon am Bestimmungsorte ihrer Tätigkeit. Nur hie und da reitet ein Araber auf einem Esel vorüber. Mir entgegen kommt eine Araberin. Mein Schönheitsgefühl erwacht und ich nehme sie in Augenschein. Auf dem stolz erhobenen Kopfe ein riesiges rundes Brett, auf dem eine Unmenge Allerlei, von einem Tuch bedeckt, liegt. Ihr dunkles, bunt besticktes Kleid ist geschürzt und zeigt die bis zum Knöchel anliegende Hose. Ihr schöner brauner Fuß, von keiner Modekultur verunstaltet, tritt sicher und leicht auf. Der ganze unbeengte Körper wiegt sich und der vom Kopfe herunterhängende Schleier verleiht der Gestalt etwas königliches. Das Gesicht ist teilweise, in einer nicht unangenehmen Art, tätowiert. Nun ist sie vorüber und ich habe keine Zeit, sie weiter zu beobachten. Freudig und leichten Fußes schreite ich weiter, obwohl die Hitze immer größer wird. Ich habe noch eine halbe Stunde Weges vor mir und überlasse mich gänzlich meinen Gedanken. In der Ferne höre ich eine Hirtenflöte, die unbekannte und doch so bekannte, ins Herz greifende Melodien, spielt. Auf dem Felde singt ein arbeitender Araber sein „Ballahdya", das Sehnsuchtslied nach seinem Heim. Alles Klänge, die beruhigend und zum Nachdenken stimmen. Plötzlich erwacht in mir ein Gedanke, ohne daß ich sagen könnte, in welchem Zusammenhange. Ein Gedanke, der lautet: O Zion! Ein plötzliches Verstehen durchdringt mich, das Verstehen eines Spruches aus den Psalmen, den ich laut vor mich hin spreche: „Verdorren soll meine Rechte, wenn ich dich je vergesse o Jerusalem! Es trockne mir die Zunge am Gaumen, wenn ich je eine Freude empfinden werde, ohne Deiner zu denken, o, Jerusalem!" 14 Millionen Juden der ganzen Welt flechten diesen Satz in ihre Gebete ein, aber niemand ist sich des Fluches bewußt, den er dabei auf sich nimmt; denn er hat Jerusalem, das heißt Zion, längst vergessen. Diejenigen, von denen dieser Spruch stammt, wußten, warum sie dies gesagt haben, und auch diejenigen, die in aufrichtiger Liebe Zions gedenken, werden ihn verstehen; für die anderen ist er erstarrt, fast sinnlos geworden. Schnöde vergessen und verraten wir unser Erez-Israel und unsern Gott, der uns einen Mose gegeben und uns aus der Sklaverei befreit hat...

Beinahe hätte ich einen empfindlichen Nasenstüber bekommen. Ich blicke in den Himmel und sehe nicht, was auf der Erde vorgeht. Die Barrière bei Tel-Awiw ist geschlossen und ich renne in Gedanken gerade auf sie los, als mich ein schriller Pfiff aus meinen Träumereien weckt. Der Zug aus Kantara saust heran. Und an den Fenstern stehen Ankömmlinge, mit freudestrahlenden Augen auf Tel-Awiw blickend... Der Zug ist vorbei, ich passiere die Barrière und schreite am Ruthenberg-Werk vorbei. Dieses Gebäude beschämt meine Gedanken. Weiß ich doch, wieviele Opfer es gekostet hat. Wo habe ich bei meinen Betrachtungen die Chaluzim, unsere Pioniere gelassen! Wo die Tausende von Juden, die unter ungeheuren Opfern nach Palästina übersiedeln! Es ist allerdings nur eine kleine Schar, aber sie ist sich ihres stolzen Erbes bewußt und blickt vertrauensvoll in die Zukunft. — Weiter gehe ich durch die Schchuna „Tschlenow" zur Allenby-Straße. Das Geräusch der Stadt tönt an mein Ohr. Gleich Ameisen eilen die Menschen geschäftig hin und her; denn obwohl Palästina, wie es in der Bibel heißt, das „Land ist, wo Milch und Honig fließt", muß hier ein jeder schwer um sein tägliches Brot arbeiten. Zu beiden Seiten der Straße erheben sich Häuser, teils mit, teils ohne Gärten. Tel-Awiw, eine Stadt, nur von Juden bewohnt, von Grund auf ein Werk ausschließlich jüdischer Hände! Straßen, Gärten, Anlagen, Wasser- und Elektrizitätsversorgung, Spitäler, Schulen, Kinderhorte, hygienische und soziale Einrichtungen jeder Art, Behörden, Arbeiterorganisationen, alles der Erfolg jüd. Tätigkeit, von Juden errichtet, resp. durch Juden vertreten. Schon allein, um die Arbeiter, meistens Landarbeiter, und ihre Betätigung zu schildern, braucht es mehr, als in dieser kleinen Skizze gesagt werden könnte. Viele geniale Denker haben sich schon mit diesem Problem eingehend befaßt, darunter Menschen, die tief in die Menschenseele zu sehen vermögen. Mögen sie Ohren finden, die ihre Worte hören! *Rosa Farbstein.*

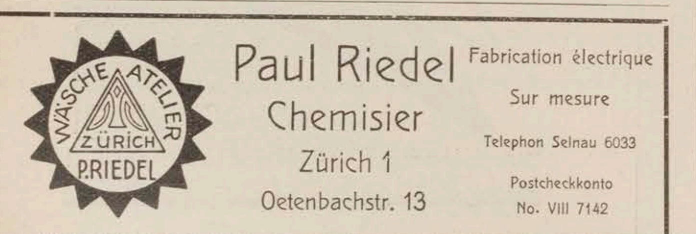
Der Abessinische Herrscher über die Verwandtschaft zwischen Juden und Abessiniern.

Jerusalem. Ras *Tafari*, der Regent von Abessinien, der kürzlich Palästina einen Besuch abgestattet hat, hat aus Paris einen Brief an das Hauptrabbinat in Palästina gerichtet, in welchem er eine Rassenverwandtschaft zwischen Juden und Abessiniern betont und das Versprechen gibt, den Falaschas (den schwarzen Juden Abessiniens) jeden Schutz und Beistand zu gewähren. (JTA)

Vom Jüdischen Nationlfonds.

Ständige Steigerung der J.N.F.-Eingänge.

(Zi.) *Jerusalem.* Die ersten sechs Monate des laufenden Finanzjahres des JNF, endend mit dem 31. März wiesen eine Steigerung der Eingänge um 70 Prozent gegenüber derselben Zeit des Vorjahres auf. Seitdem sind die Monatseingänge bei 14,000 Pf., auf die sie im Februar gestiegen waren, geblieben oder haben sogar noch etwas mehr ausgemacht. So haben die Aprileingänge 14,547 Pf. und die soeben für Mai ausgewiesenen Eingänge 14,498 Pf. betragen.





Der NEUE WEG zur GESUNDHEIT auf natürlicher Basis
NOVOCHIMOSIN, das baktericide Ferment.
Aerztlich erprobt und empfohlen bei allen Stoffwechsel- und Ernährungskrankheiten. Ueber die sensationellen Erfolge, Referenzen und Litteratur durch den Alleinfabrikanten: CHEMISCHE INDUSTRIE LUGANO.
Originalpackung (50 Tabl.) Fr. 3.— in allen Apotheken.

Empfehlenswerte Firmen in

 **Basel** 

Erstes Wiener Restaurant

z. Paradies

Basel

Gebrüder Hug

Tapeten - Linoleum

Gr. Auswahl - Billige Preise

Ed. Beyeler, Basel

Freiestrasse 17

Clarastrasse 11

BETTWAREN - SPEZIALGESCHÄFT

R. HÖRNER-SCHILLING

Telephon 1564 BASEL Fischmarkt 9

Bettfedern - Flaum - Rosshaare
Aussteuerbetten - Eisenbettstellen
Patentmatratzen - Wolldecken

Dampfreinigung v. Federn u. Flaum. Umarbeiten



BASEL

CAFÉ — TEA-ROOM - RESTAURANT
Im Parterre
LOCANDA TICINESE
Erstklassiges Wein- und Speise-Restaurant



Feine Schuhwaren

Pflug A.-G.

Basel, Freiestrasse 38



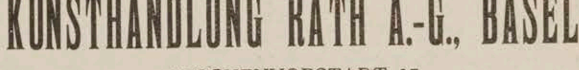


Handschuhe, Cravatten

Hosenträger - Socken
Strümpfe - Kragen

Grauwiler-Guggenbühl

Freiestr. 50 - Basel



AESCHENVORSTADT 37

Erstklassige und billige Einrahmungen,
Kunstblätter, Radierungen, Bronzen, Spiegel.

„Gewerbehalle" Basel

41 Spalenvorstadt Telephon 13.35

empfiehlt ihre

Ausstellung und Verkauf

gutbürgerlicher Möbel

Riggenbach & Co.

zum „Arm", Basel

empfehlen

THEES

(Chinesisch, indisch und Ceylon) in allen Preislagen



Basel Basel

Die Geschichte einer Nacht in New-York

Grosser dramatischer Gesellschafts- und Kriminalroman.

In der Hauptrolle **Bébé Daniels.**

Wallace Reid

und **Wanda Hawley**, in dem 5aktigen, von originellen Einfällen strotzenden Lustspiel

30 Tage Loch!

BLASER

das gute Geschäft für

Haushalt & Küchengeräte

Marktplatz 18 BASEL Marken B. K. K.

HOTEL METROPOL-MONOPOL

im Centrum der Stadt BASEL

Feines bürgerliches Haus. — Treffpunkt der Geschäftswelt.
Prima Küche. — Feine Weine.

Kohlen, Koks und Brikets

J. NIETLISPACH & Co., BASEL

Bureaux: Laufenstrasse 29 — Telephon 70.22

Depot Dreispitz

Verlangen Sie unsere Preise!

Ein jüdisches Repräsentationshaus in Prag.

(JPZ) *Prag.* - ch. - Die Prager Juden beginnen mit dem Bau eines jüdischen *Repräsentationshauses* in Prag. In den letzten Tagen wurde von der Regierung das Statut des das Haus erbauenden Vereines „Beth haam" genehmigt. Das Haus wird nicht nur alle jüd. Organisationen aufnehmen, sondern auch einen Turnsaal, Bibliotheken und Leseräume enthalten.

Schweiz.

Vortrag von Professor Yahuda in Bern.

Bern. - J. M. - Dem „Hechawer" in Bern ist es gelungen, den hervorragenden Gelehrten, Professor Dr. *Yahuda* von der Universität in Madrid, für einen öffentlichen Vortrag in Bern zu gewinnen. Das Thema heißt: „Die kulturelle und wissenschaftliche Bedeutung der Juden in Spanien und die Reste ihrer Denkmäler". Der Vortrag soll im Laufe der nächsten Woche im Großratssaal stattfinden. Die farbigen Lichtbilder, die der Gelehrte in mehr als siebenjähriger Forscherarbeit persönlich aufgenommen und die infolgedessen nur einzig und allein in seinem Besitze sind, dürften die Bedeutung des schon ohnedies gewiß sehr spannenden Vortrages noch erhöhen. Obgleich der großen Oeffentlichkeit nur 2 Synagogen in Spanien von heute bekannt sind, hat der Vortragende mehr als 20 Synagogen eruiert und er schätzt deren Zahl sogar auf mindestens 100. Der Vortrag dürfte für die jüdische Oeffentlichkeit in Bern und darüber hinaus ein Ereignis werden.

Erster jüdischer Jugend-Orchesterverein, Zürich.

Zürich. Am 29. Juni, Sonntag, punkt 3 Uhr, findet im großen Saale des „Rigiblick", das *erste Konzert* unseres Vereines statt. Anschliessend an dasselbe *Ball*-Unterhaltung in geschlossener Gesellschaft. Die musikalische Leitung liegt in Händen unseres Dirigenten Herrn M. *Faß*.

Das musikalische Programm ist sehr reichhaltig und hat es sich die Leitung als Aufgabe gemacht, nach bester Möglichkeit jüd. Musik zum Vortrag zu bringen. Es dürfte von Interesse sein, die jüd. musikalischen und gesanglichen Darbietungen speziell hervorzuheben.

Das Orchester, unter der Leitung des Dirigenten Herrn M. *Faß*, bringt als jüd. Musikdarbietungen: „Machloike's Marsch" von Engel, „Shulamith" von Goldfaden, „Soljanka" von Wilke, „Maseltow" von Großfeld, sowie eine jüd. Komposition unseres Dirigenten. Der erste Violinist unseres Orchesters wird u. a. Solostücke von Jos. Achron „Hebräischer Tanz", von L. Zeitlin-Achron „Eli Zion" vortragen. Herr J. *Margoler* hat ein sehr gutes jüd. Repertoire gewählt u. zw. wird er uns mit Cello-Soli von *Stutschewsky* „Eli, Eli, lama asawtonu" und „M'chol Kedem", sowie einen jüd. Tanz „Scheer" von Achron, bekannt machen. Die Mitwirkung dieser jüd. Künstler, sowie der bekannten Klavier-Virtuosin Frl. Sophie *Winakurow* bürgt für ein künstlerisches und genußreiches Konzert. Herr L. *Turkawka* und Herr *Varviso* haben in liebenswürdiger Weise den gesanglichen Teil übernommen. Herr Varviso, welcher letzte Woche unpäßlich war, hat nunmehr definitiv für dieses Konzert zugesagt und wissen wir, daß viele seiner Freunde und Anhänger nicht versäumen werden, das neu einstudierte Repertoire mit anzuhören. Herr *Felizian*, der erste Geiger unseres Orchesters, tritt mit einigen gutgewählten Solovorträgen auf und seien die Leistungen dieses jungen Künstlers jetzt schon besonders hervorgehoben. — Wenn Sie deshalb die idealen Zwecke des jüd. Jugendorchester-Vereins unterstützen wollen, welcher sich als Aufgabe macht, die jüd. Musik in der Schweiz zu pflegen und zu verbreiten, so besuchen Sie dieses Konzert, welches Sie mit den jüd. Komponisten und jüd. Künstlern vertraut machen wird. (Eintrittspreise: Fr. 2.—, für Studierende und Kinder Fr. 1.—.) Nach dem Konzert bürgt uns die erstklassige Jazzband-Kapelle *Wagner* für einen genußreichen Abend. Beachten Sie bitte das Inserat in dieser Nummer. *Der Vorstand.*

Hechawer-Barzilai Zürich.

Zürich. Am 28. Siwan, Montag, den 30. Juni, jährt sich zum 4. Male der Todestag unseres unvergeßlichen Chawers Mordechai Ber *Eisenstadt-Barzilai.* Wir bitten alle seine früheren Freunde, zur Ehrung seines Andenkens, gemeinsam mit uns sein Grab auf dem Friedhof der Agudas-Achim zu besuchen. Treffpunkt vormittags 10 Uhr am Central.

Ein seltener Talmud-Prozess in Davos.

Davos. - J. F. - Vor kurzem spielte sich in Davos folgende amüsante Geschichte ab. Ein gewisser Herr *Mathis-Olgiati*, von Beruf Weinhändler, verbreitete sich im Restaurant „Helvetia" über politische Fragen. Dabei zog er auf die Juden los, die alles Unglück dieser Welt auf dem Gewissen hätten und dafür verantwortlich seien. Der schlüssigste Beweis ihrer verderbten Gesinnung ist der Talmud. Alle Völker publizieren ihre Gesetze, nur der Talmud ist bis jetzt nicht im Druck erschienen; *man weiß, warum!* Da antwortet ein Herr *Scholer:* „Dummes Zeug! Ich beschaffe Ihnen so viele gedruckte Talmudexemplare, als Sie wollen". Herr Mathis glaubt nicht daran und verspricht Scholer tausend Franken für ein Exemplar. Diese tausend Franken werden vielfach wieder hereinkommen, wenn er erst Auszüge aus dem Talmud verbreiten könne. Abgemacht! Kurz darauf erscheint Herr Scholer mit einer Kiste dicker Folianten in hebräischem Original und deutscher Uebersetzung in Davos und fordert vom Besteller die tausend Franken. Nun will Herr Mathis-Olgiati plötzlich von dem „Judengesetze" nichts wissen und muß vor den Richter, eingeklagt auf Anerkennung und Bezahlung eines Betrages von 1000 Franken.

Wie wir hören, ist Herr Mathis-Olgiati nun erst recht auf die verdammten Juden schlecht zu sprechen, und er soll bei der Buchdruckerei A.-G. in Davos Prospekte und Etiketten mit einem Hakenkreuzlerwappen und der Aufschrift bestellt haben: „An die Söhne Abrahams, Isaaks und Jakobs verkaufe ich grundsätzlich weder Wein, noch Schnaps."

Zum Andenken von Emanuel Biedermann, Winterthur.

Winterthur. Die Söhne des verstorbenen Herrn Emanuel *Biedermann-Moos* spendeten zu Ehren des Andenkens ihres verstorbenen Vaters silbernen Thoraschmuck und einen silbernen Kidusch-Becher für die Synagoge.

J.N.F. Büchsenleerung.

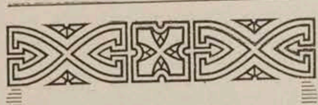
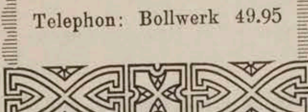
St. Gallen. Wir beehren uns, den Inhabern von Nationalfonds-Büchsen mitzuteilen, daß wir nächste Woche mit der Büchsenleerung beginnen werden und möchten Sie daher höfl. bitten, die Büchsen bereit zu halten.

Ferienausrüstung
mit Verbandartikeln und Medikamenten
erster Hilfe liefert in bester Qualität und billigst
Bleicherhof-Apotheke
J. Vitek, Zürich 2
Bleicherweg 23

Für jeden Sport
zweckmässige Ausrüstung und Kleidung.
Spezial-Kataloge
Nr. 31 J P Bergsport
Nr. 35 J P Sportkleidung
Nr. 34 J P Tennis
Nr. 32 J P Fussball etc.


Bahnhofstrasse 63

Empfehlenswerte Firmen  in BERN


Streng כשר Streng
Pension Lippmann
Neueng. 41 III., b. Bahnhof
Telephon: Bollwerk 49.95


Berner Handelsbank
Gegründet 1863 **BERN** Kapital u. Reserven : Fr. 5,000,000.— :
Kommerzielle Kredite
Börsenaufträge aller Art
Telephon 7,21 7,22 7,84

HANS MOSER
Moserstr. 15 Tel. Sp. 28.84
BERN
Werkstätte für Polstermöbel und Dekorationen
Anfertigung v. Polstermöbel, Betten, Vorhängen, Storren
Spezialität: Clubmöbel
Umänderungen Reparaturen

Hauptniederlage sämtl. natürlicher Mineralwasser
Vereinigte Mineralwasserfabriken Bern A.-G.
Lieferung franko ins Haus — Telephon Bollwerk 24.34
Beste Bezugsquelle für alkoholfreie Erfrischungsgetränke

Grand Café Restaurant
KASINO BERN
Erstklassiges Etablissement — Terrassen-Restaurant
Tea-Room im Mahagonisaal
Grosser schattiger Garten. — Wunderbare Aussicht auf die Alpen. — Schöne Lokalitäten für Bankette und Hochzeitsanlässe. — **Sonntags Frühschoppen-Konzert.**
Täglich Konzerte! Nachmittags und Abends. Ch. Tannaz, Restaurateur.



Bundesgasse-Christoffelgasse
TELEPHON BOLLWERK 25.85 - BERN - PETER MEIER-HOFER
CONFISERIE TEA-ROOM

Hotel Bubenberg, Bern
Grosse Zimmer von Fr. 4.50 an. — Gutgeführte Küche.
Civile Preise. Grosses Cafe-Restaurant.

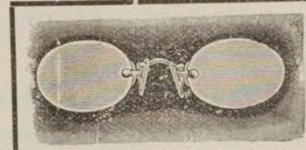
Die neuen Dreimonats- und Halbjahres-Kurse für Handel beginnen am
23. Juni
an der
Handels- und Verkehrsschule Bern
Effingerstrasse 12 Direktion O. SUTER Tel. Bw. 54.49
Erstkl. Vertrauensinstitut, gegr. 1907. Stellenvermittlung.
Prospekte und Referenzen durch die Direktion.

RITZMANN & FREY — BERN
BANKGESCHÄFT Spitalgasse 18, Tel. Bw. 56.21
REISEBUREAU Im Hauptbahnhof, Tel. Bw. 56.23
Devisen — Fremde Noten — Wertschriften
Billetverkaufsstelle der S.B.B. und anderer Transportanstalten
KOSTENLOSE AUSKUNFT

TAPETEN
Erstklassige Auswahl - Grösstes Lager am Platze
Genoud & Co., Bern
Telephon: Bollwerk 35.76 - SPEISERGASSE 12 - (gegenüber der Hauptpost)
Linoleum Musterkollektionen u. Voranschläge kostenlos und unverbindlich.

HOTEL JURA, BERN
Gegenüber dem Bahnhof
Zimmer von Fr. 4.— an
O. Frick-Vögeli, Bes.

SALON DE COIFFURE MODERNE
pour Dames et Messieurs
Salon spécial pour enfants
MERLE-SCHAETZLE
3, Gurtengasse — BERNE — Tel. Bollwerk 39-39


Feinste Brillenoptik
Zeiss Punktal - Gläser
Otto Hausherr
Opitker
Spitalgasse 55, **Bern**

Schuhhaus Lüthi & Co.
Spitalgasse 30 - Bern
Auswahl - Qualität - Prima Passform
Sehr loyale Preise
Auswahlen bereitwilligst

Spendet für den



Jüdischen Nationalfonds

Postscheck-Konto IX 2975 - ST. GALLEN

Bücherschau.

Spinoza, Descartes und Maimonides.

(JPZ) Léon Roth, der englische Sekretär der Spinoza-Gesellschaft und Herausgeber des neuerdings entdeckten unveröffentlichten Briefwechsels Descartes, veröffentlichte kürzlich unter dem Titel „Spinoza, Descartes and Maimonides" (The Clarendon Press, Oxford) eine Abhandlung, in der er nachzuweisen versucht, nicht nur daß das Ganze des spinozistischen Systems unter dem Einflusse des Werkes des Maimonides „Moreh nibuchim" entstanden sei, sondern auch — und das ist das Ueberraschende — daß die Einwände, die Spinoza gegen Descartes erhebt, namentlich was die cartesianische Lösung der Probleme des Irrtums, des Uebels und der Unvollkommenheit anbelangt, direkt und wörtlich aus Maimonides geschöpft worden seien. J. B.

Geschäftliche Notiz.

Das neue chemische Heilmittel „Novochimosin".

Die immer größere Ausdehnung der chemischen Heilmittel zur Bekämpfung der inneren Krankheiten hat schon längst als Gegenaktion die Krankenbehandlung auf naturgemäßer Basis zur Folge gehabt. Naturgemäße Lebensweise, Bäder, Massage, Licht- und Luftkuren, werden in zunehmendem Maße von vielen Aerzten verordnet. Eine Entdeckung auf medizinischem Gebiet, welche der naturgemäßen Behandlung sich eng angliedert, ist die eines neuen Fermentes von bedeutender Wirksamkeit, welche einem Schweizer Chemiker gelungen ist. Es handelt sich um das von ihm **Novochimosin** genannte gastrische Enzym, dessen Reaktivierung, neuerdings sogar dessen Reproduktion gelungen ist. Die wissenschaftliche Kenntnis dieser Entdeckung ist noch nicht abgeschlossen und auch in der Anwendung werden immer noch neue Gebiete seitens der Aerzte erschlossen. Das absolut unschädliche Novochimosin, ein reines Naturprodukt aus Wiederkäuermägen, weist so glückliche Erfolge auf, daß es als aufsehenerregend und für die allgemeine Volksgesundheit von größter Bedeutung bezeichnet werden kann.

Die vielseitigen Erfolge mit Novochimosin gründen sich darauf, daß dasselbe den gesamten Stoffwechsel normalisiert, die Ernährung des Körpers auf vollendeste Weise regularisiert, und die als Toxine bekannten Körpergifte beseitigt, so wie es die einzelnen Organe des gesunden jungen Körpers im normalen Zustand ständig tun. Diese bereits in den verschiedensten Ländern erprobte Wirkung des Novochimosin bedeutet einen neuen längst gesuchten Weg zur Gesundheit auf natürlicher Basis ohne Anwendung chemischer Substanzen mit oft schädlichen Nebenwirkungen. Wir werden Gelegenheit haben, wieder auf diese interessante Entdeckung zurückzukommen, welche die vielseitigsten Folgen haben wird.

Sport.

(JPZ) Wien. Das Meisterschaftstreffen Hakoah gegen Sportclub am Sonntag, den 22. Juni, endigte nach einem harten Kampf unentschieden. (1 : 1.)

Tagung des Makkabi-Weltverbandes in Wien vom 26. bis 29. Juni.

Wien. Wie wir bereits berichteten, hat die Wiener Leitung des Makkabi-Weltverbandes zu einer Tagung nach Wien einberufen, die zwischen dem 26. und dem 29. Juni in Wien stattfinden wird. Die Tagung wird mit einem großen Meeting, das am 25. ds. abends, stattfindet, eröffnet. Für Donnerstag wurde ein Sportfest, für Freitag ein Festgottesdienst, für Sonnabend ein Festbankett und für Sonntag ein großzügig angelegtes Schauturnen in Ludenburg festgesetzt, bei welch letzterem sich über 1200 Turner und Turnerinnen aus Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Polen und der Tschechoslovakei, sowie Rumänien beteiligen werden.

Das **Sporthaus Fritsch & Co., Zürich**, Bahnhofstr. 63, hat einen neuen Spezial-Katalog für Sportkleidung aller Art herausgegeben. Wer selbst Sport treibt, weiß, welche Anforderungen oftmals an solche Kleidung gestellt werden. Durch die langjährige Erfahrung auf allen Sportgebieten ist die Firma in der Lage, wirklich sportgerechte Kleidung zu liefern und ihren Kunden mit Ratschlägen für praktische Ausrüstung an die Hand zu gehen. Der schön illustrierte Katalog wird an die Interessenten gratis versandt.

SCHWEIZERISCHE VOLKSBANK

Bahnhofstr./Peterstr. Zürich (alt. Nationalbankgebäude)

Helvetiaplatz
Bleicherweg-Stockerstr.
Hottinger-Freiestrasse
Seefeldstrasse 83
Universitätstrasse 85
Zurlindenstrasse 92



Altstetten - Dietikon
Küsnacht
Thalwil - Wädenswil
sowie 40 weitere
Niederlassungen in der
ganzen Schweiz

119 Millionen Franken Stammkapital und Reserven
78,500 Genossenschafter

Annahme von Geldern
auf
5% Obligationen 3 bis 5 Jahre fest
Die Kosten des eidgenössischen Obligationen-Stempels gehen zu unsern Lasten

Depositenhefte
Zinsvergütung 4% bis Fr. 10,000.—

Sparhefte
Zinsvergütung 4% bis Fr. 1,000.—
sowie
Besorgung sämtlicher Bankgeschäfte

ASTHMA-SIRUP
„Radix"



Leiden Sie an Asthma, dann finden Sie Erleichterung durch
„Radix"
selbst in den schlimmsten und hartnäckigsten Fällen.
„Radix" ist ärztlich begutachtet und empfohlen.
Erhältlich in allen Apotheken.

EINRAHMEN
von Bildern und Spiegeln
Neuvergolden, Renovieren
KRANNIG & Söhne
Selnaustrasse 48/50

Was die Juden im Box-Sport leisten.

Von Eugen Wagener.

(JPZ) Wenn ich hier von Sportsleuten spreche, ganz im allgemeinen Sinne, so verstehe ich doch nur solche darunter, die sich auf dem von ihnen betriebenen Gebiet durch Leistungen hervorgetan haben, die *über den Durchschnitt* des gewöhnlichen Könnens herausragen. Nicht unerwähnt bleiben darf aber, und darin liegt meines Erachtens ein sehr wichtiges Moment, daß viele jüdische Sportsleute vor der Oeffentlichkeit ihren Glauben verleugnen und vielfach ängstlich darauf bedacht sind, ihre Abstammung zu verheimlichen. Es ist dies ein durchaus falsches Beginnen, das zweifellos viel dazu beigetragen hat, daß die zum Teil ganz hervorragenden Leistungen von Juden nie recht bekannt geworden sind.

Erst mit der Aufnahme und weiteren Verbreitung des Boxsportes in Deutschland ist nach dieser Richtung hin eine kleine Besserung zu verzeichnen. Merkwürdigerweise ist nämlich gerade der *Boxsport* dasjenige Betätigungsfeld, auf dem es *viele Juden* zu den *bedeutendsten Erfolgen* gebracht haben. Schon im Jahre 1792 wurde Daniel *Mendoza* Meister von *England,* und der gute Ruf, den er hatte, bezeichnet ihn als ein Genie in der edlen Kunst der Selbstverteidigung. Er machte auch aus seinem Glauben kein Hehl und war allbekannt unter dem Namen „*Mendoze the Jew*", eine Bezeichnung, die für ihn ein Ehrentitel bedeutete. Lange Zeit reichte kein Gegner an ihn heran, auch nicht sein Vetter *Aaron Mendoza,* der selbst zu den Besten zählte. Erst Anfang des nächsten Jahrhunderts machte Samuel *Elias,* der den Kämpfernamen *Dutch Sam* angenommen hatte, Mendozas Ruhm etwas verblassen, denn von der Schlagkraft dieses „israelitischen Phänomens", wie er genannt wurde, werden Wunderdinge erzählt. Kurt *Doerry,* der wohl als bester Kenner der englischen Boxgeschichte gilt, teilt im „Boxsport" folgendes nette Stückchen von Dutch Sam mit: „Als er eines Abends in der Dunkelheit durch den Vorort Wapping kam, sah er einen Juden im Boxkampf mit einem Matrosen. Der körperlich schwächere Jude war von dem Seemann schon wiederholt zu Boden geschlagen worden und als Sam beim nächsten Male hinzusprang, um ihm wieder auf die Beine zu helfen, sagte der Gefallene, der den berühmten Boxer erkannte: „Hilf mir, Sam, ich kann nicht mehr". Geistesgegenwärtig ließ sich Dutch Sam zur Erde fallen, flüsterte dem Glaubensgenossen ins Ohr: „Schweig, du Narr, tue so, als wenn du mir aufhilfst." Dies geschah. Dutch Sam erhob sich schwerfällig, stolperte mit gut gespielter Betäubung auf seinen Gegner zu, parierte ein paar seiner Hiebe schwerfällig und ließ dann einen geraden rechten und hierauf einen linken Haken auf den Matrosen fliegen, daß dieser wie ein Sack zur Erde stürzte. Als der Seemann nach einiger Zeit wieder zu sich kam, sagte er, mühsam aufstehend: „Verdammt, das ist doch nicht der, mit dem ich geboxt habe; das is 'n andrer. Der haut ja wie'n Pferd; ich hab genug". Mit diesen Worten schwankte er davon, während Dutch Sam und sein neuer Freund in den nächsten „Gin-Shop" gingen und ihren erfolgreichen Trick begossen."

Riesige Kraft, Geistesgegenwart und große Geschicklichkeit im Stockfechten werden auch Isaac *Bitton* nachgerühmt, der ebenso wie Abe (Abkürzung für Abraham) *Belasco* und der Fighting *Youssop* (Joseph) von sich reden machten.

Um die Jahrhundertwende galt Weltmeister Abe *Attel* in Amerika als ein Wunder unter den damaligen Meistern des Fausthandschuhes, und auch bis in die Jetztzeit begegnet man in den Listen der Weltmeister und Landesmeister, ferner in den *zahlreichen Rekordaufzeichnungen, jüdischen Boxern,* deren Namen in der ganzen Welt einen hervorragenden Klang besitzen, und die gar nicht daran denken, ihr Licht unter den Scheffel zu stellen. Der erst vor wenigen Jahren von keinem Geringeren als Carpentier seines Titels als Halbschwergewichtsweltmeister beraubte Battling *Levinsky* ist *Jude,* ebenso der jetzige Leichtgewichtsweltmeister Benny *Leonard* (sein eigentlicher Name ist Benjamin Leinert), der von allen Sachverständigen noch heute als der bedeutendste Boxer der Welt bezeichnet wird. Auch Weltmeister Harry *Greb,* der seinen guten Namen Berg umgedreht hat, sowie Namen wie *Bernstein, Cohen, Lewis, Davis, Daniels, Greenstock* u. a. lassen die Abstammung unschwer erraten.

In England, dem Mutterlande des Boxsports, spielen noch jetzt die jüdischen Vertreter die erste Rolle, sind doch von den augenblicklichen *Titelhaltern nur zwei keine Juden.* Ted Kid *Lewis,* Gebrüder *Blomfield* stellen noch heute *allererste Klasse* dar, ersterer verdankt seine früheste Ausbildung sogar dem in London bestehenden „*Judean Club*". Aus Frankreich ist mir nur Francis *Charles,* dessen bürgerlicher Name Manas (Manasse) lautet, als Jude bekannt, während in Deutschland nur unter den Amateuren bekannte Namen zu verzeichnen sind, wie die deutschen Meister im Flieger- bezw. Federgewicht Harry *Stein* und *Malz;* Stein ist jetzt in das Lager der Berufsboxer übergetreten. Auch sonst sind noch eine ganze Reihe guter Leute zu nennen, die ihre Ausbildung in dem Berliner jüdischen Boxklub *Maccabi* erhalten. Daß sich gerade das Boxen so großer Beliebtheit unter den jüdischen Sportsleuten er-



Bahnhof Restaurant
Grill Room
Zürich - Hauptbahnhof
Inhaber: Primus Bon

Passage
CAFÉ RESTAURANT
St. Annahof

„MELFOR" - Speise - Essig
Ueberall erhältlich
Gold. und silb. Medaillen
Aus Honig und feinsten Kräutern.
ärztlich vielfach empfohlen.
Machen Sie einen Versuch
LÜSCHER & Cie.
Speise-Essig-Fabrik, Aarau

freut, trotzdem es wohl eine der größten Mutübungen darstellt, eine Eigenschaft, die den Juden zumeist nicht nachgerühmt wird, dürfte wohl in erster Linie mit darauf zurückzuführen sein, daß es neben dem reinen physischen Können nicht selten hohe Anforderungen an die geistigen Fähigkeiten stellt, spricht man doch oft von den großen *Scientifique-Boxern*. Ein typisches Beispiel hierfür dürfte auch der türkische Boxer Sabri *Mahir* sein, dessen Stärke einzig und allein seine Raffinesse ist; als Lehrer gilt er als Autorität.

Daß sich unter den *Juden aller Zeiten übernatürlich starke Männer* befunden haben, braucht eigentlich nicht wunder zu nehmen, denn unter den polnischen Fabrikarbeitern, den Hafenarbeitern und Lastträgern auf dem Balkan, die fast ausschließlich jüdischer Abstammung sind, hat man die besten Beispiele, nur daß diese Leute mit dem Sport wenig oder gar nicht in Berührung gekommen sind. Unter den Ringkämpfern, die ja heute noch die „starken Männer" verkörpern, ragen die beiden Polen *Zbysko* und Lladislaus *Cyganiewicz* hervor, zweifellos die bedeutendsten Männer der Welt auf der Matte, die noch heute wie schon seit Jahren den Ringkampfsport in Amerika beherrschen. Ihre Namen sind zu bekannt, um noch besonders auf ihre Bedeutung hinzuweisen. Sie haben aber ihren Glauben stets verheimlicht, so daß diese Tatsache, daß sie Juden sind, so gut wie nicht bekannt ist. Weitere jüdische Ringer sind der starke Wiener *Wildmann*, ferner Max *Kornblum* und der weniger bekannte *Nußbaum*. Von *Amateuren* sei *Marcus* (Wien) genannt, der 1912 in Stockholm die österreichischen Farben bei den olympischen Spielen vertrat. Im Zusammenhang hiermit darf ich vielleicht erwähnen, daß auch der bekannte Artist *Breitbart* Jude ist, und wenn man auch zugeben muß, daß ein gut Teil seiner Vorführungen auf Tricks beruhen, so lassen sich doch seine enormen Kraftleistungen nicht wegleugnen.

Die vorstehende kleine Auslese ließe sich erheblich ausdehnen. Ob eine Uebung Kraft, Gewandtheit, Schnelligkeit, Technik, Taktik, Raffinesse, Mut, Härte im Ertragen von Schmerzen oder dergleichen mehr erfordert, in jeder Beziehung haben wir schon Vertreter des Judentums an der Spitze gesehen, so daß man wohl sagen darf, *daß die Juden auf keinem Gebiete der Leibesübungen hinter den Nichtjuden zurückstehen.*

I. Jüd. Jugendorchester-Verein Zürich

I. Konzert mit anschliess. Ballunterhaltung

Sonntag, den 29. Juni a. c. im grossen Saale des Rigiblick.

Beginn punkt 3 Uhr nachmittags.

Eintritts-Preis: Fr. 2.— Studierende u. Kinder Fr. 1.—



HAUS-UND KÜCHENGERÄTE
COMPLETE KÜCHENEINRICHTUNGEN
RENNWEG 35 ★ TELEPHON: SELNAU 3168
ZÜRICH

Meierei und Holländerstube

Neue Geschäftsleitung: E. SCHWEIZER-STAUB. Früher St. Annahof

Spiegelgasse 1 ZÜRICH 1 Ecke Münstergasse

Butterküche :: Ausgesuchte Weine

Original-Ausschank aller Fockink-Liköre p. Glas 80 Cts.



Wochen-Kalender.



Freitag, den 28. Juni: Sabbat-Eingang: Zürich 7.15.
Luzern 7.30.

Samstag, den 29. Juni: פרשת שלח לך

Sabbat-Ausgang:

Zürich u. Baden	9.15	Endingen u.		Basel u. Bern	9.23	Lugano .	9.15
Luzern . . .	9.18	Lengnau .	9.15	St. Gallen . .	9.14	Genf u. Lausanne	9.20

Familien-Anzeiger

(Die Veröffentlichung von Familien-Nachrichten erfolgt kostenlos.)

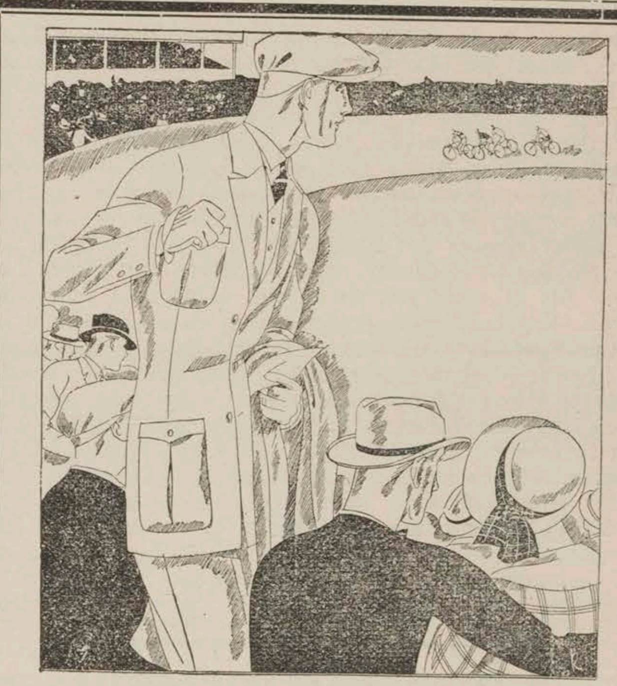
Geboren: Felix Bernhard, Sohn des Herrn Dr Rom in Zürich. Eine Tochter des Herrn Ing. Ginsburger in Zürich. Ein Sohn des Herrn Moise Wyler-Goetschel in Winterthur. Ein Sohn des Herrn Berg in Zürich.

Bar-Mizwoh: Werner, Sohn des Herrn Arnold Reichner, in der Synagoge der Isr. Cultusgemeinde Zürich. Benni, Sohn des Herrn M. Zimet, im Betlokal Bremgarten.

Verlobte: Frl. Dora Friedmann, Zürich, mit Herrn Moritz Filan, Bern. Frl. Lisa Siano, Zürich, mit Herrn Max Weinstock, Zürich.

Verheiratet: Herr Eduard Karassek mit Frl. Isbitzki, beide in Zürich. Herr M. Berek mit Frl. Evy Mill, beide in Zürich.

Gestorben: Herr Moise Nordmann-Moos in Zürich, 72 Jahre alt. Frau Emma Rottenberg-Guttmann in Zürich, 49 Jahre alt. Frau Bollag in Uster, 80 Jahre alt, beerdigt in Zürich.



Sport-Anzüge
moderne Dessins, haltbare Stoffe, kurze oder lange Hosen
Fr. 85.— 95.— 110.— 125.— 135.— 150.— 175.—

Regen-Mäntel
gut imprägnierte Gabardine, bequeme weite oder moderne lange Façons Fr. 75.— 95.— 110.— 125.— 135.— bis 175.—

PKZ - Regen - Trotz
der neue garantiert wasserdichte PKZ - Regenmantel, das zweckmässige Kleidungsstück für Reise und Touren, federleicht (700 Gramm) hochgeschlossen oder offen zu tragen, in 3 Farben vorrätig . . . . Fr. 44.—
dazu passendes wasserdichtes Etui . . . . . . Fr. 1.50

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!
Verlangen Sie unsern Katalog

Burger-Kehl & Co

PKZ

Warum wollen Sie nicht schön sein?

Sie wissen, daß jede Frau im Leben nur Glück und Erfolg hat, wenn sie schön ist! Warum wollen Sie unbedeutend und alt aussehen, statt Ihr Glück festzuhalten? Jede Frau kann die Schönheit und die Gesichtsform erhalten, unschöne Hautfarbe, Röte, Mitesser, Flecken, Runzeln, Krähenfüße, Hängewangen, Doppelkinn usw. beseitigen, indem sie die berühmte Mytilin-Methode anwendet. Mrs. Evelyn Milton hat diese Methode im Orient kennen gelernt, für die vornehme Damenwelt Europas bearbeitet und in ihrem Buche „Die Erhaltung von Schönheit und Jugend" genau beschrieben. Jedes Mädchen, jede Frau muß dieses Buch lesen. Schreiben Sie noch heute an das **Mytilin-Depot St. Gallen 129:** wir senden Ihnen dieses illustrierte Buch und **eine Probe Mytilin I** vollkommen kostenlos!

Sie irren, wenn Sie glauben, daß die Mytilin-Methode ebenso ist wie die Anwendung einer Hautcreme! Die Mytilin-Methode ist ganz anders, ganz eigenartig, und jede Frau ist überrascht von dem sofortigen schönen Erfolg. Diese Probe kostet nichts.

In allen Apotheken zu haben!



MARQUE DÉPOSÉE

PETIT SUISSE

DOUBLE CRÊME

in allen Milch- und Lebensmittelgeschäften täglich frisch

Streng כשר Streng

Pension Orlow

ZÜRICH 4

Ankerstr. 121, b. Volkshaus



Wirklich lesenswert

ist das Buch, welches uns zeigt, wie die meisten Krankheiten, Leiden und Schmerzen, die uns das Leben schwer machen, irgendwie mit den zerütteten Nerven zusammenhängen. Jeder soll dieses Buch lesen, denn es enthält auch Berichte zahlreicher Aerzte, aus denen wir ersehen, wie diese Leiden zu heben sind, wie man

wieder frisch und kräftig, ein glückliches Leben

führen kann. Mögen alle Mühseligen und Verzagten, alle Schwachen und Nervösen aus diesem Buche neue Zuversicht und neuen Lebensmut schöpfen! Damit es zum geistigen Gemeingut aller gebildeten Menschen wird, senden wir jedem, der es mittels Postkarte verlangt,

dieses illustrierte Buch umsonst

und dazu eine Gratissendung des von zahlreichen Professoren und Aerzten empfohlenen „Biocitin", dessen hohen Wert für die Gesundheit man auf diese Weise ohne Kosten kennen lernen kann. Schreiben Sie sofort an das

Generaldepot: St. Leonhards-Apotheke, St. Gallen 86

Es kostet nichts und ist sehr wichtig für Sie!

Biocitin stärkt Körper und Nerven.

Biocitin, das Beste für die Nerven, ist nur in Apotheken erhältlich.



Ihre Photo

Aufnahmen entwickeln, kopieren u. vergrößern in ff. Ausführung

Gebr. Photo-Bischof

ZÜRICH 1 Rindermarkt 26

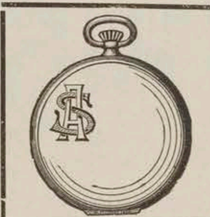
Apparate auch auf Teilzahlung. Prompter Versand. Gratiskatalog.

Schuhcrème und Bodenwichse

TURICUM

unerreicht in Glanz und Sparsamkeit

MARCEL MAAG, FABRIKANT, ZÜRICH



ALB. STAHEL

Zürich 1

City-Haus, vis-à-vis Jelmoli

Armband- und Sport-Uhren

Verlobungsringe und Bijouterie

Privatschule

Dres GOETZ-AZZOLINI, ZÜRICH 7

Merkurstr. 30, Sprechst. 11-12 Uhr

6 Primarklassen

4 Sekundarklassen *6 Gymnasialklassen*

Knaben und Mädchen

Anmeldungen erbeten an Dres Goetz-Azzolini

Beste Referenzen Prospekte

כשר Pension כשר



H. Schneider, Lugano

Viale Cassarate 6a Telephon 1570

Vorzügliche Küche, mäßige Preise. Auf Wunsch Besorgung schöner Zimmer.

Koffer, Reiseartikel, Lederwaren

erhalten Sie gut und billig bei

A. RUEDI, Sattler, Zürich 1

Preiergasse 8, beim Rudolf-Mosse Haus

Fördert die gemeinnützigen Institutionen im heiligen Lande.

Spitäler
Waisenhäuser
Altersasyle

Jischuw Erez Jisroel
Arbeiterküchen
in den Kolonien

Talm Jeschiwos
Talmudthora-
Handwerkerschulen

Spendet für das Schweizer Erez Jisroel Comite: Postcheck-Konto V 708 BASEL

Wien II. Kleine Sperlg. 5
Josef Nagel's streng כשר Restaurant
Hotel New-York unter Aufsicht v. Rabbiner J. Fürst (Schiffschul)

Venezia
Restaurant כשר I. Weißberg
S. Marco - - - - Calle S. Gallo 1074

KARLSBAD
Sanatorium für Zucker-, Gallen- und Magenkranke,
Leitung: Mu. DR Otto Lapper. - Kurhaus Excelsior und Villa
Eremitage ganzjähr. geöffnet. - Pensionspreis Kc. 50 pro Tag.

New-York
Strictly כשר Restaurant
W. Weinberger - 17 W. 24 th Street

LONDON
A. Cohn's כשר Restaurant
strictly orthodox. Established since 1887. - Erstklassiges Lokal, bestbekannte Küche.
154, Houndsditch, London.

Crowe & Co. Aktiengesellschaft

Internationale Transporte
in Basel, St. Gallen, Zürich, Chiasso, London, Manchester, Liverpool, Antwerpen, Paris, Marseille, Bordeaux, Dünkirchen, Straßburg, Mülhausen, Mailand, Rom, Genua und Como
empfehl. sich zur Uebernahme aller in ihr Fach einschl. Aufträge

M. GOLDSCHMIDT
Feine Herrenschneiderei
Bahnhofstr. 39 — Telephon Selnau 52.93
ZÜRICH

Konditorei A. Scheuble

bei der Bahnhofstrasse und Post Seidengasse
empfiehlt seinen grossen, eleganten
ERFRISCHUNGS-SALON
Große Auswahl: Patisserie, Bonbons, Pralinés, Desserts

Einkauf und Verkauf von DIAMANTEN
Ad. Adler, Diamants, Genève
Téléphone Mont-Blanc 2463 — — 3, Rue Adrien Lachenal

ORIENT-CINEMA Haus Du Pont
Zwei erstklassige Filmwerke:
Jenseits der Grenze
In den Hauptrollen Betty Compson und Tom Moore
Eine schlaflose Nacht
Glänzendes, amerikanisches Lustspiel

KAFFEE

Aller Provenienzen
Feinster, reinschmeckender, täglich
Frischgebrannt, in auserlesenen Qualitäten
Erhältlich in sämtlichen Filialen
Eigene, modernsteingerichtete Rösterei

Konsumverein Zürich



530809 **Badekostüm** für Herren, aus Baumwoll Jersey Fr. 3.25, dt. aus Wolljersey. Fr. 4.75

91956 **Bademäntel** in Frottéstoff, weiss, Kimonoform, mit schöner farbiger Jacquard Borde garniert, rosa, hellblau, gelb, Länge 140×170 Fr. 25.—

91955 **Bademäntel** in Frottéstoff, Grund tango, blau u. kirschrot mit schwarzem Druckmuster, neueste Dessins, Länge 140×170 Fr. 39.50

120301 **Bade-Combinaison,** aus Serge Fr. 7.90

120302 **Badekostüm** aus schwarzem Baumwoll-Jersey, mit farb. Borde Fr. 4.25, dt. aus Woll-Jersey Fr. 22.—, dt. aus Alpaca Fr. 19.90

120300 **Badekostüm** aus Baumwoll-Jersey Fr. 4.25, dt. aus Woll-Jersey Fr. 9.25

Strandkorb, Höhe 168, Breite 70, garniert mit Fantasie-Baumwollstoff Fr. 49.—

Bade-Tücher, schöne und gute Qualität,
100×150 per Stück Fr. 8.25 130×160 per Stück Fr. 15.90
120×180 „ „ „ 11.50 150×180 „ „ „ 26.90
Frottier-Handtücher, sehr schöne Qualität, mit Fransen, 55×90 per Dutzend Fr. 14.50.

Badekappen, runde Form, in Caoutchouc Fr. 1.45.



Badeschuhe aus weißem Segeltuch, mit Schnürsohlen Fr. 2.25.

Insertionspreis: Die viergespaltene Nonpareillezeile 60 Cts. — Druck von Kopp-Tanner, Zürich.